



LINDA MELVERN

A People Betrayed.
The Role of the West in Rwanda's Genocide
(Revised and Expanded Edition)

Zed Books | London 2024
424 Seiten, Paperback | £15.29
ISBN 9781350409637

rezensiert von

ANNE D. PEITER, Université de La Réunion

Das vorliegende Buch ist die revidierte und erweiterte Fassung einer erstmals im Jahr 2000 erschienenen Untersuchung der britischen Journalistin Linda Melvern. Um es gleich vorweg zu sagen: Melverns Buch gehört zu den wirklich wichtigen und eindrucksvollen Veröffentlichungen über den Genozid an den Tutsi in Ruanda, der 1994 in nur hundert Tagen schätzungsweise 800.000 bis eine Million Menschen das Leben gekostet hat. Die Autorin kombiniert eine stupende Materialfülle zur Wahrnehmung der Massaker durch die westlichen (und zum Teil auch afrikanischen) Staaten und ihre Organisationen mit dem Zugriff auf Dokumente, die bisher nicht zugänglich waren. Sie schreibt in einem Stil, der sich durch größte Klarheit, Anschaulichkeit und Nüchternheit auszeichnet. So gelingt es ihr, in einem chronologischen Durchgang, der 1894 beginnt, sowohl die Geschichte des Blicks auf Ruanda und die wichtigsten historischen Koordinaten der allmählichen Gewalteskalation als auch die Debatten vor allem in der UNO nachzuzeichnen, die der Frage nach Möglichkeiten und Grenzen eines militärischen Eingreifens der internationalen Gemeinschaft in Ruanda galten.

Beeindruckend ist das Buch, weil es langfristige Entwicklungen im diplomatischen, sozialen, ökonomischen und politischen Bereich zusammenführt und in ihren Verschränkungen zeigt. Dabei werden jedoch die einzelnen Akteure in den jeweiligen Institutionen keineswegs außer Acht gelassen. Zentrale Figuren, deren Porträt im Laufe des Buches immer plastischer hervortritt, sind etwa der UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali, der franko-kanadische General der MINUAR-Truppen Roméo Dallaire, der Chef des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, Philippe Gaillard, die ruandische Premierministerin Agathe Uwilingiyimana oder der damalige General der Exilarmee der *Front Patriotique Rwandais* (FPR), Paul Kagame, der seit nunmehr dreißig Jahren als Präsident Ruandas fungiert.

Daneben kommen in klug ausgewählten Zitaten unbekannte Akteure und Opfer zu Wort, so dass ein permanenter Perspektivwechsel eingeübt wird: Melvern zeichnet die UNO-Debatten nach, die gleich zu Beginn des Genozids zum fast gänzlichen Abzug der Blauhelmschiffe und damit zur Auslieferung der Verfolgten an den Mordapparat führten. Sie schwenkt dabei immer wieder von

New York nach Ruanda, um klarzumachen, was dort zeitgleich geschah. Ohne jede Aufdringlichkeit, schlicht durch die Rekonstruktion paradigmatischer Ausschnitte der Katastrophe, die mit ungeheurer Beschleunigung das ganze Land ergriff, entsteht so das Bild eines Grauens, das wesentlich durch Fehleinschätzungen der westlichen Staaten, durch die Angst der USA vor einem kostspieligen Engagement und durch das fatale Misstrauen des französischen Präsidenten François Mitterrand gegenüber der FPR und den Tutsi überhaupt verstärkt wurde.

Das Buch, das zwanzig Kapitel umfasst, setzt mit einer Szene aus Kicukiro ein, in der sich die Tutsi 1994 plötzlich als völlig ausgeliefert erleben mussten. Auf diese grauenhafte Szene, die *pars pro toto* zeigen soll, vor welchem Hintergrund die nachfolgenden UNO-Debatten stattfanden, folgen Kapitel zur langen Vorgeschichte der Massengewalt. Melvern geht dabei weit zurück in die Geschichte des Landes, beginnend mit einem historischen Kurzaufsatz unter dem Titel »The Past is Prologue: Rwanda 1894–1973«. Es folgen Kapitel zu dem oligarchischen System, das sich in Ruanda etabliert hatte, zu den Friedensverhandlungen in Arusha (Tansania) seit 1992, zur konkreten Vorbereitung des Genozids, zur verhängnisvollen Rolle des Senders *Radio-Télévision Libre des Mille Collines* bei der Aufstachelung zur Gewalt sowie zu den optimistischen Perspektiven, die man entgegen aller Evidenz in der UNO aufrechtzuerhalten versuchte. Je ein eigenes Kapitel sind der Sitzung des UNO-Sicherheitsrats vom 5. April 1994 (einen Tag vor dem Tod des Präsidenten Habyarimana) und den Ereignissen in Kigali vom 6. bis 9. April 1994 gewidmet. Alle weiteren Kapitel behandeln das Umsichgreifen der genozidalen Gewalt und die Unfähigkeit der UNO, diese Realität auf angemessene Weise wahrzunehmen. Den Abschluss des Buches bilden das Ende des Bürgerkriegs am 18. Juli 1994 und Überlegungen zur UN-Völkermordkonvention sowie zu der Schwierigkeit, angesichts des Ausmaßes der Katastrophe über Gerechtigkeit zu sprechen.

Informative Karten sind dem Buch vorangestellt. Im Anhang findet sich eine kurze Übersicht zur Geschichte und späteren erinnerungspolitischen Gestaltung der wichtigsten Gedenkstätten zum Genozid. Es folgt eine umfangreiche chronologische Übersicht über die Geschichte Ruandas von der Kolonialisierung des Landes bis hin zum Verlauf des Genozids. Der abschließende Wiederabdruck der UN-Völkermordkonvention aus dem Jahre 1948 soll in Erinnerung rufen, welche Verpflichtungen die Weltgemeinschaft 1994 gehabt hätte.

Wichtig ist das Buch nicht zuletzt, weil es auf Dokumentensammlungen beruht, die vor dem Internationalen Strafgerichtshof für Ruanda in Arusha Verwendung fanden. Begrüßenswert ist, dass für die Neuauflage des Buches auch jüngere Veröffentlichungen und Archivfunde einbezogen wurden, so dass Melverns Buch in der aktualisierten Fassung unzweifelhaft als Standardwerk für einen historischen Vorgang gelten kann, der paradigmatisch das Scheitern des internationalen Anspruchs auf Genozidprävention vor Augen führt.

In der ursprünglichen Fassung basierte Melverns Arbeit wesentlich auf Dokumenten des *United Nations Department of Peacekeeping Operations* zum Einsatz in Ruanda von Oktober 1993 bis Juli 1994. In der Neuausgabe kommen nun vor allem Quellen aus dem *Rwanda National Archive* und aus der privaten Materialsammlung der Autorin hinzu, so etwa Dokumente der Übergangsregierung von April bis Juli 1994, der Präfektur der Hauptstadt Kigali sowie des Büros von Präsident Habyarimana. Die Autorin äußert den Wunsch, die verwendeten Dokumente mögen in Zukunft im Rahmen eines Forschungszentrums in digitalisierter Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Nichts wäre wünschenswerter als die Umsetzung eben dieses, ganz auf die Sache gerichteten Vorhabens.

Als Ausblick auf weitere Projekte muss betont werden, dass die deutsche Forschung sich bislang weder der deutsch-ruandischen Kolonialgeschichte, noch insgesamt der Gewaltgeschichte Ruandas, die das gesamte 20. Jahrhundert durchzieht, in angemessener Weise genähert hat. Praktisch alle bedeutenden Forschungsleistungen sind in englischer oder französischer Sprache vorgelegt worden. Melverns Buch ist daher in Deutschland eine breite Rezeption zu wünschen. Das hat auch mit einer Leerstelle zu tun: Deutschland spielt in den Ereignissen im Jahr 1994 praktisch keine Rolle. Es war in der Frage nach den Modalitäten eines internationalen Eingreifens gar nicht erst in Erscheinung getreten und tritt deshalb konsequenterweise auch in Melverns Darstellung zurück.

Zusätzlich sollte neben der Beschäftigung mit Melverns Buch die Übersetzung von Klassikern der historischen Forschung aus Frankreich angestrebt werden. Dass Arbeiten von Forscher:innen wie Hélène Dumas, Jean-Pierre Chrétien, Marcel Kabanda oder Stéphane Audoin-Rouzeau nicht in deutscher Sprache vorliegen, ist verwunderlich. Dies gilt auch für den großen Korpus von autobiografischen Schriften   berlebender Tutsi, die in Kombination mit der Lektüre von Melvern eine zentrale Quelle für die weitere Forschung darstellen würden. R  v  rien Rurangwas Lebensgeschichte, die verschiedenen Textsammlungen von Florence Prudhomme, sämtlich Romane einer Scholastique Mukasonga oder die vielen Veröffentlichungen, die in diesem Jahr in Frankreich anlässlich des 30. Jahrestags des Genozids erschienen sind, verdienen es, neben den schon auf Deutsch vorliegenden Büchern von Jean Hatzfeld und Esther Mujawayo ebenfalls in der deutschen Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.¹

Zitierempfehlung

Anne D. Peiter, Rezension zu: Linda Melvern, *A people betrayed. The Role of the West in Rwanda's Genocide*, Zed Books, London 2024, in: *Archiv für Sozialgeschichte* (online) 65, 2025, URL: <<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82052.pdf>> [22.1.2025].

¹ *Jean Hatzfeld*, *Plötzlich umgab uns Stille. Das Leben des Englebert Munyambonwa*, Berlin 2016; *ders.*, *Zeit der Macheten. Gespräche mit den Tätern des V  lkerermordes in Ruanda*, Gießen 2012; *ders.*, *Nur das nackte Leben. Berichte aus den Sümpfen Ruandas*, Gießen 2004; *Esther Mujawayo/Sou  d Belhaddad*, *Ein Leben mehr*, Wuppertal 2005.